

Nr. Nächtlicher Besuch verraten

Nach strenger Geheimhaltung des nächtlichen Besuches verrät der Knabe seine Geschichte einem Dichter.

DVA Signatur:

Gr. V: "Fröhlich so will ich singen"

Titel:

Ein schöne Tageweiß

Anfänge:

Fröhlich (Frelich) so will ich singen
Mit Lust ein(e) tageweiss

Inhalt:

- 1 Der Knabe bittet das Fräulein um Einlaß in die verschlossene Burg. Das Fräulein geht dann zum Wächter und bittet ihn, das Tor zu öffnen.
- 2 Zuerst will er das Tor nicht aufmachen, denn es könnte ihm das Leben kosten, aber auf ihr Drängen läßt er den Knaben doch herein.
- 3 Sie schleichen durch die Burg zu ihrer Kammer, wo ein Bett bereit steht. Der Wächter verspricht, sie rechtzeitig zu wecken.
- 4 Sie schlafen zusammen und keine Freude bleibt ihnen untersagt.
- 5 Es ist nicht lang, bis es Tag wird, und der Wächter warnt sie. Sie sagt, der Wächter lüge und schläft wieder ein.
- 6 Der Wächter ruft noch einmal. Der Knabe springt an das Fenster und sieht den Tag. Sie ziehen sich an, verlassen die 'Zelle' und nehmen Abschied. Der Wächter warnt den Knaben, er müsse es verschweigen.
- 7 Der Knabe springt wie ein Hirsch über Graben und singt in dem Wald. Das hört ein Dichter ('ich'), der leise vorbeireitet. Der Knabe erzählt dem Dichter seine Geschichte, und er fängt sofort an, ein Gedicht zu schreiben.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1506; ca. 17 (^x3) Belege in alten Drucken.
Stoffparallele: vgl. für Tagelied III.B.2.a.(8).

Kommentar:

Die Melodie des Marienliedes (BSB München Einbl. III,43, Abdruck hier und EB II, S. 79), die auch zum historischen Lied von König Ludwig (EB Nr. 276) angegeben ist, gehört sicher ursprünglich zu diesem Tagelied, denn geistliche Lieder sind normalerweise zu weltlichen Melodien krontrafaziert, und auch historische Lieder bedienen sich öfters bekannter Melodien. Das Geheimhalten, konstitutives

Element im Tagelied, wird hier ironisch gehandhabt, was den Rahmen des normalen Tageliedes sprengt.

Veröffentlichungen:

- Aelst, S. 367-75, Nr. 175.
- ^xBöhme, altdt. Ldb., S. 711-12, Nr. 602 (Münchner Melodie).
- Bolte, zum dt. Vld., Nr. 38.
- ^xEB II, S. 79-82, Nr. 276 (Melodie).

Beispiel:

[ohne Titel]

Frö - lich so wil ich Sin - gen/
mit lust ein ta - ge - weiß/
Jch hoff mir sol ge - lin - gen/
da - rauff leg ich mein fleiß/
gegen ei - nem Frew - lein rei - che
auff ei - ner Burg so hoch/
Jr hertz was traw - rigk - lichen/
der Knab stund hei - me - lichen/
sie het jm ge - ren hin - ein.]

[Original:]

Frö - lich so wil jch sing - gen/
mit lust ain tag - ge - weis/ ...schein.

- [1] (F)rölich so wil ich Singen/
mit lust ein tageweiß/
Jch hoff mir sol gelingen/
darauff leg ich mein fleiß/
Gegen einem Frewlein reiche/
auff einer Bürg so hoch/
Jr hertz was trawrigklichen/
der Knab stund heimelichen/
sie het jn geren hinein.
- [2] § Die Bürg die war verschlossen/
als es dann billich was/
Das frewlein war begossen/
mit leid so mercket das/
Der knab hub an zu werbe/
lieblich zu jr hinauff/
Schöns lieb es leyt mir herbe/
soll ich also verderbe/
sie loßt jm eben auff.
- [3] § Sie sprach meins hertzen ein trauter
so gib mir deinen rath/
Vnd mach es nit zu laute/
geh hin zum wechter drat/
Vnd bit jn also freye/
das er der Bürge thor/
heimlichen offen seye/
do sprach der knab mit trewe/
geh hin vnd meld mich vor.
- [4] § Das frewlein thet sich fügen/
heimlich zum wechter dar/
Sie thet jm nichts verklügen/
merck wechter vnd niñ war/
hilff mir das ich werd innen/
was rechte liebe sey/
Des bit ich dich mit sinnen/
erst scheid er von der Zinnen/
sag an mein Frewlein frey.
- [5] § Das Frewlein also schnelle/
sprach zu dem wechter gut/
Mach vns kein vngefelle/
es stehet ein edels blut/
D[r]auß vor der Burg hindane/
den het ich gern herein/
Dein hilff muß sein vorane/
vergün mir disen manne/
das ist die bitte mein.
- [6] § Der Wechter sprach mit sitte/
wol zu dem Frewlein heer/
O weib das thu ich nitte/
es rewet mich dein ehr/
Jch hab geschworen feste/
meinem Herren einen eid/
ließ ich ein frembde geste/
man legt mirs nit zum beste/
ich breche mich selbs in leid

- [7] § O Wechter du vil frommer/
 dein red mir nahe gat/
 Es sol nit weiter kōmen/
 der knab so nahe stat/
 Hat sich heran geschmogen/
 wol an der Būrgē thor/
 Die Pruck ist auffgezogen/
 schleuß auff der būrgē bogen/
 der knab stet gleich daruor.
- [8] § Zart fraw jr sollet lassen/
 ewer bitten ist vmb sunst/
 Thut euch des knaben massen/
 jr gewinnet mein vngunst/
 Thet ich nach ewren sinnen/
 in sorgen müst ich stan/
 Man wūrd sein gar bald innen/
 erst trat er an die Zinnen/
 Knab du solt dannen gan.
- [9] § O wechter laß dein zoren/
 du krenckest mir mein hertz/
 Denck das dich hatt geboren/
 ein weib mit grossem schmertz/
 Laß mich der Prüst geniessen/
 die du gesogen hast/
 thu mir das thor auffschliessen/
 ich hör ein stīm so sūsse/
 erst gab er jr ein trost.
-
- [10] § Der Wechter sprach mit sorgen/
 zart fraw jr seit gewert/
 Tracht das es bleib verborgen/
 ich wūrdt sonst gricht zum schwerdt/
 Das wer mir vil zu schwere/
 sprach sich das Frewlein fein/
 Des hab dir hin mein ehre/
 ich meld dich nimmer mere/
 vnd auch der knabe mein.
- [11] § Sie schlichen durch das Teffer/
 das in der Būrgē was/
 keins thet das ander effnen/
 der Jüngling mercket das/
 Er hört die Schlüssel rüren/
 er neigt sich zu dem sprung/
 Das Thor gieng auff gar schiere/
 das Frewlein mit begier[d]e/
 vmbfieng den knaben jung.
- [12] § Nun biß mir Got wilkōmen/
 meus hertzen ein zuersicht/
 ker dich zu mir herūne/
 laß mich ansehen dich/
 Nach allem meinem willē/
 mein hertz hat dein begert/
 Trit leiß vnd darzu stille/
 so thu ich deinē wille/
 groß freud bistu gewert.

- [13] § Wechter ich hab gewonnen/
 nun beschleuß nach deinem list/
 Jetzund scheint mir die Sonne/
 wie wol es finster ist/
 Sie giengen vber den gange/
 der Wechter schlich hinnach/
 Nun schlaffet nicht zu lange/
 vnnd merckt auff mein gesange/
 gehn dem tag ich das anfach.
- [14] § Das Frewlein sprach mit freude/
 Wechter auff dich ich baw/
 du wachst heint auff vns beide/
 als wol ich dir vertraw/
 Damit scheid sie so drate/
 wol von dem Wechter gar/
 schnell hin zu jr Kemmate/
 bald zog sie ab jr wate/
 do stundt ein Bethlein klar.
- [15] § Darein thet er sie schwingen/
 als seiner Manheit zam/
 Das Frewlein war geringe/
 es bat auch jn voran/
 Laß vns die rechten masse/
 auch halten als man sol/
 Kein freudt ward außgelassen/
 er barg sich in jr schosse/
 jr hertz war freuden vol.
- [16] § Jr arm thet sie außstrecken/
 den knaben sie drein schloß/
 Sie thet jn warm zu decken/
 jr beider freudt war groß/
 Sie nam jn bey der mitte/
 Sie trückt jn an jr Prust/
 Keins west des andern sitte/
 kein Freundtschafft blib vermitte/
 das da mocht bringen lust.
- [17] § Das frewlein het sich gflochte/
 wol zu dem Kanben schon/
 Das er mit fug nicht mochte/
 kein frembds beginnen thon/
 Daran war sie gar weyse/
 sie hielt jr in der wag/
 Was ließ sie jm zureyse/
 vil ~~am~~ nichen Kuß so leyse/
 mer freud gesschach nie da.
- [18] § Do lagens bey einander/
 die weil war jn nit lang/
 Ein kuß gieng vmb den andern/
 biß das der tag her drang/
 Der Wechter hub an zu singen/
 als er jn vor verhieß/
 Knab thu von dañen springen/
 die Lerch thut sich auffschwingen/
 sie meldt den tag so süß.

- [19] § Jch sich den Stern her glasten/
 der deutet vns den tag/
 Jr solt nicht lenger rasten/
 die Vögel singen on zag/
 Die Troschel schreyt mit schalle/
 die Amschel auch darbey/
 Laut rufft fraw Nachtigalle/
 die andern Vögel alle/
 als vil jhr auch da sein.
- [20] § Laut schrey das frewlein sere/
 in hüß schicklicher eyl/
 Wie mags sein jimmer mere/
 es ist ein kleine weil/
 Das ich herein bin kommen/
 kein Schlaf hat mich geheyscht/
 Jr haupt neigt sie hinumbe/
 wol zu dem Wechter frumme/
 Wechter dein frumbkeit leyst.
- [21] § Die nacht hat sich gewendet/
 der tag herein da schleicht/
 Er dringt von Oriente/
 das Gstirn hat er durchleucht/
 Die morgen röt her gleiste/
 drey Stern stehn gen dem Tag/
 Wolauff jr lieben geste/
 es ist jetzund auffs beste/
 mit trewen ich das sag.
- [22] § Der Knab sprach vnuerborgen/
 so thu auff Wechter fein/
 Darumb darffstu nicht sorgen/
 geschiden muß es sein/
 Auff sprang er doch geringe/
 Thet einen Laden auff/
 Der tag thut einhin trüinge/
 schaw an lieb dise dinge/
 halt mich nicht lenger auff.
- [23] § Das Frewlein sprach mit leydt/
 wol zu dem Knaben fein/
 So reich mir her mein kleide/
 geschiden muß es sein/
 Darein schluff sie gar schnelle/
 der Knab war auff der fart/
 Do trat sie auß der Zelle/
 der tag der schin gar helle/
 der Wechter betrübet ward.
- [24] § Das frewlein sprach mit weinen/
 Got bleyd dich auß der Väst/
 Hab ich dir etwas gūnnet/
 das Schreib mir als zum best/
 Jch thu mich gantz erzeigen/
 was ich im hertzen trag/
 Der Knab der thet sich neigen/
 Er sprach du bist mein eigen/
 Got behüt dich all mein tag.

[25] § Der Knab ward außgelassen/
 wol von dem Wechter gut/
 Er traff die rechten strassen/
 farhin du edels blut/
 Vnnd laß es bey dir bleibe/
 ich hab dir guts gethan/
 Jch vnd das schöne Weibe/
 thus inn dein hertz ein schreibe/
 er sprach kein sorge han.

[26] § Da sprang der selbig Knabe/
 gleich als ein Hirsch so stoltz/
 Durch manchen tieffen graben/
 er sang wol in das holtz/
 Do kam ich dar geritten/
 gar heimlich vñ gar leiß/
 Er sagt mir diß geschichte/
 do hub ich an zu dichte/
 hie diese Tageweiß.

Melodie:

Flugblatt o. Ort, Drucker und Jahr
 aber datiert von zeitgenössischer Hand
 1506. BSB München, Einbl. III, 43;
 = DVA: Bl. fol. 153. (Verglichen mit
 EB II, S. 79).

Text:

[Flugschrift.] Ein Schöne Tageweyß/ ||
 Frölich so wil ich sin=||gen mit lust
 ein || tageweiß/ &c. || [Holzschnitt:
 Frau läßt einen Knaben aus einem Burg-
 fenster mit einem Strick herunter.
 Am Schluß der Flschr.:] Gedruckt
 zu Nürnberg/ durch || Friderich Gut-
 knecht. [o.J. (1548-1584, Benzing).
 Vatikan: Pal VI. 54, Nr. 51; =
 SI 2304; = DVA: Bl 5184 A. Im Original
 Zeilen nicht abgesetzt.]